

Hou Hsiao Hsien

Die Reise des roten Ballons

(LE VOYAGE DU BALLON ROUGE)

Frankreich 2007

Regie	Hou Hsiao Hsien
Drehbuch	Hou Hsiao Hsien
Kamera	Yorick Lesaux
	Lee Ping Bing
Schnitt	Jean-Christoph Hym
	Liao Ching Sung
Musik	Camille
Ton	Jean-Daniel Beccache
	Chu Shih Yi
Regieassisstanz	Chang Chu Ti
Ausstattung	Paul Fayard
Ausführende Produzenten	François Margolin
	Kristina Larsen
	Liao Ching Sung
Co-Produktion	Arte France Cinéma
Produktion	Margo Films
	Les Films du Lendemain
	3 H Productions Limited
Verleih	Stadtkino Wien

Darsteller

Suzanne	Juliette Binoche
Song	Song Fang
Simon	Simon Iteanu
Marc	Hippolyte Girardot
Louise	Louise Margolin
Anna	Anna Sigalevitch

35 mm / Farbe / 1:1,85

Länge: 113 Minuten

Französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Die Reise des roten Ballons

Wie ein menschlicher Gefährte folgt ein roter Ballon einem siebenjährigen Jungen durch Paris. Tatsächlich sind der geheimnisvolle Ballon und Simon die Hauptdarsteller im jüngsten Film von Hou Hsiao Hsien: Während der eine über die Dächer der Stadt fliegt, geht der andere zu ebener Erde seiner Wege. Und dann gibt es noch Simons Mutter Suzanne, die als Puppenspielerin arbeitet und gerade ihr neues Stück vorbereitet. Von ihren Alltagspflichten überfordert, beschließt sie, die junge Filmstudentin Song Fang zu engagieren, damit diese ihr bei der Versorgung ihres Sohns behilflich ist.

Le Voyage du ballon rouge, der erste französischsprachige Film des Taiwanesen Hou Hsiao Hsien, ist ein vom Musée d'Orsay in die Wege geleiteter Auftrag und vor allem im Zusammenhang mit einer Entdeckung zu sehen, die nur ein Kinoliebhaber machen kann: die des Films *Le Ballon rouge (Der rote Ballon)* von Albert Lamorisse (1956). Dieses poetische Manifest geht von einer vergleichbaren Ausgangssituation aus - die zufällige und gesellige Wanderschaft eines Kindes und eines Ballons durch die Straßen von Paris. Doch Hou inszeniert weniger ein Remake als vielmehr ein originelles und persönliches Werk; und auch wenn er selbst behauptet, dass er dem roten Ballon keine metaphorische Dimension habe verleihen wollen, ist es doch so, dass das Spielzeug und das Kind die einzigen freien Figuren seines Films bleiben.

Le Voyage du ballon rouge ist eine schöne, leichte Reflexion über Alltag und Kunst, Fantasie und Mühsal. Hou Hsiao Hsien hat einen Film voller Referenzen an andere Filme inszeniert, an Malerei und auch an ein chinesisches Schauspiel aus der Zeit der Yuan-Dynastie, in dem eine junge Frau auf den Boden des Meeres verbannt wird. Ihr Geliebter will, da er sich mit dem Verlust nicht abfindet, das Meer zum Kochen bringen, damit es verdampft.

Tony Rays im Gespräch mit Hou Hsiao Hsien

Figuren mit Durchhaltevermögen

Wie sind Sie auf Albert Lamorisses Film Le Ballon rouge gestoßen?

Als das Team des Musée d'Orsay mir vorschlug, einen Film mit ihnen zu machen, nahm ich das Angebot gerne an und begann über ein Projekt nachzudenken. Ich traf mich mit Leuten, las Texte über Paris und das französische Kino ... und erfuhr von der Existenz von Albert Lamorisses Film. Außerdem las ich das hochinteressante Buch „Paris to the moon“ des Amerikaners Adam Gopnik. Ich schätze dieses Buch sehr, es ist aus dem Blickwinkel eines Fremden geschrieben und wurde zu meinem Führer durch Paris. In diesem Buch fand ich auch die Zeichenmaschine, die man in jener Szene sieht, in der Simon und Louise gemeinsam malen. Das Buch hat mir zahlreiche Aspekte von Paris offenbart, die sonst nur die Pariser kennen und die den Touristen verborgen bleiben, etwa das Karussell im Jardin du Luxembourg und die Flipperautomaten...

Wie wirkte Lamorisses Film auf Sie?

Das Erste was ich dachte, war, dass der Film ein realistischer Blick auf Paris im Jahr 1956 ist. Man bekommt ein Gespür für die Atmosphäre, die dort herrschte, und für die damalige Gesellschaft. Bezeichnend ist, wie viel Augenmerk den Zwängen geschenkt wird, die dem Kind auferlegt sind: Es gibt keine Freiheit, weder zu Hause noch in der Schule noch im Bus... Das Kind hat nicht genug Raum, sich zu entfalten, und gleichzeitig gibt der Film das Freiheitsgefühl der Nachkriegszeit wieder. Ich habe den roten Luftballon nicht als Metapher verstanden: Ich glaube, der Film zeigt die Wirklichkeit so, wie sie ist: grausam.

Kannten Sie Paris, bevor Sie diesen Film gemacht haben?

Ich war zwei oder drei Mal in Paris, aber immer nur für kurze Zeit. Von Beginn der Produktion an habe ich versucht, möglichst viel Zeit dort zu verbringen, um die Stadt zu entdecken und zu erforschen.

Ihre Darstellung von Paris in Le Voyage du ballon rouge ähnelt jener von Tokio in Café Lumière und der von Taipeh in Three Times. Sie verankern Ihre Geschichten in der Topographie einer Stadt, in ihrer Geschichte und dem Alltagsleben...

Vor *Café Lumière* war es für mich unvorstellbar, einen Film im Ausland zu machen. Ich dachte, ich wüsste nicht genug über die Bewohner und die Kultur eines anderen Landes. Beim Dreh von *Café Lumière* ließ ich den Darstellern eine gewisse Freiheit, damit sie so natürlich wie möglich agierten, und was dabei herauskam, war stimmig. An diesen Film ging ich auf dieselbe Weise heran.

Ich begann damit, meine Schauplätze zu suchen. Ich musste zuerst Suzannes Wohnung und danach Simons Schule finden. Um welche Zeit kommt er aus dem Unterricht? Wie weit ist die Schule von der Wohnung entfernt? Wo liegt das Theater, in dem Suzanne arbeitet? Nachdem diese Fragen geklärt waren, konnte ich beginnen, am Drehbuch zu schreiben.

Durch Song Fang in der Rolle des Kindermädchens und das Puppentheater, bei dem Suzanne als Erzählerin fungiert, bekommt Ihr Paris aber dennoch chinesisches Flair.

Ich habe Song Fang am Pusan Filmfestival kennengelernt: Ich war Dekan der asiatischen Filmakademie, sie Studentin. Wir unterhielten uns, und ich fand heraus, dass sie fließend Französisch spricht: Sie hat einige Jahre in Brüssel und Paris gelebt und dann die Filmhochschule von Peking besucht. Sie hat mich zu der Figur inspiriert, die sie im Film verkörpert. Das Puppenstück ist einem Werk aus der Yuan-Dynastie nachempfunden. Der Regisseur Bai Jingrui hat über viele Jahre hinweg versucht, es fürs Kino zu adaptieren, doch leider erfolglos. In den taiwanesischen Puppentheatern wird es regelmäßig in verschiedenen Versionen aufgeführt. Vor ungefähr fünf Jahren baten mich die *Cahiers du cinéma*, etwas über Truffauts Kino zu schreiben, und ich musste an dieses Stück denken. Hartnäckige und beharrliche Figuren sind für mich typisch für Truffaut, und dieses Stück zeigt ein archetypisches Bild des Durchhaltevermögens.

Man begegnet heute nur mehr wenigen Personen, die ein derartiges Durchhaltevermögen an den Tag legen, aber ich glaube, Suzanne ist wirklich eine von ihnen. Sie ist die Erzählerin der Geschichte von Zhang Yu, einem Weisen, der das Meer zum Verdampfen bringen will, um seine Geliebte Qiong Lian zu retten, und Suzannes persönliche Situation ist der seinen nicht unähnlich: Sie steckt in einer emotionalen Sackgasse, aber sie ist entschlossen, es allein herauszuschaffen.

Was schreiben Sie im Vorhinein? Nur die grobe Struktur der Erzählung oder ist alles sehr detailliert?

Ich hatte ein fertiges Drehbuch, allerdings ohne Dialoge. Vor dem Drehen bespreche ich jede Szene genau mit den Schauspielern, die dann selbst die passenden Worte für die jeweilige Situation finden. Das hat gut funktioniert, obwohl die Arbeitszeit für Kinder in Frankreich strikt reglementiert ist, und die Dreharbeiten nur wenige Tage, nämlich 30, dauerten.

Hat sich Juliette Binoche gut auf Ihre Arbeitsweise eingestellt?

Wir hatten nicht viel Zeit, um den Film vorzubereiten, und haben uns erst drei Tage vor Drehbeginn gesehen. Bei unserer ersten Begegnung hatte sie keine Zeit zu arbeiten, und keiner ihrer Dialoge war vorbereitet. Doch als sie auf den Set kam, war sie Suzanne. Sie hatte die Figur verinnerlicht, sie wusste, welche Farbe Suzannes Haar hatte, wie sie sprach: Sie wusste alles von ihr. Wenn man mit Profis wie Juliette Binoche arbeitet, darf man sich diesen Grad eines stillschweigenden Einverständnisses erwarten.

Liefern Sie den Schauspielern einen kompletten Background ihrer Figur?

Ja, ich entwerfe eine möglichst vollständige, detaillierte Geschichte der Figur. Beispielsweise beschlossen wir, dass Suzannes Eltern einander 1968 kennengelernt hatten und sich später scheiden ließen. Sie betrieben eine Druckerei in Paris. Bei der Scheidung bekam Suzannes Mutter die Wohnung, die sie ihr dann vererbte. Suzannes Tochter Louise entstammt ihrer ersten großen Liebe. Als die Beziehung auseinander ging, zog Louise zu ihrem Großvater mütterlicherseits nach Brüssel. Pierre (Simons Vater), Suzannes zweiter Partner, ist Schriftsteller: Er ist in Kanada, an der Universität von Montreal. Die meisten dieser Details kommen im Film nicht zur Sprache, aber die Schauspieler können sich darauf beziehen, wenn eine Szene es erfordert.

Le Voyage du ballon rouge ist Ihr zweiter Film, in dem das Puppentheater einen wichtigen Platz einnimmt. Was zieht Sie an dieser Schauspielform so an?

In meiner Kindheit gab es vor den Tempeln häufig Puppentheater, und ich sah viele solche Stücke; ich habe sie in sehr lebhafter Erinnerung. Als Kind habe ich sogar versucht, eines zu schreiben. In diesem Film war es Suzannes Durchhaltevermögen, das mich zu diesem Puppenstück führte. Die Geschichte von Zhang Yu ist eines der wichtigsten Werke des Puppentheaters, und ich wollte sie im Film verwenden. Ich musste eine Form finden, wie ich eine Erzählung mit chinesischen Puppen in eine französische Rahmenhandlung einbauen konnte. Und so wurde aus Suzanne eine Puppenspielerin in Paris, die den Puppen ihre Stimme leiht.

Spot Cinema (Taipeh) – März 2007

Filmografie

Hou Hsiao Hsien

Geboren am 8. April 1947 in Meixian, Guangdong, China.

- 1980 CUTE GIRL (Jiushi liuliu de ta)
- 1981 CHEERFUL WIND (Feng er ti ta cai)
- 1983 THE GREEN, GREEN GRASS OF HOME (Zai na hepan gingcao ging)
THE BOYS FROM FENGKUEI (Fengkuei-lai-te jen)
THE SANDWICH MAN (Erzi de Dawan'ou)
- 1984 A SUMMER AT GRANDPA'S (Dongdong de jiagi)
- 1985 THE TIME TO LIVE AND THE TIME TO DIE (Tong nien wang shi)
- 1986 DUST IN THE WIND (Liebe wie Staub im Wind)
(Lianlian fengchen)
- 1987 DAUGHTER OF THE NILE (Niluohe nuer)
- 1989 A CITY OF SADNESS (Die Stadt der Traurigkeit)
(Beiqing chengshi)
- 1993 THE PUPPETMASTER (Hsimeng jensheng)
- 1995 GOOD MEN, GOOD WOMEN (Haonan haonu)
- 1996 GOODBYE SOUTH, GOODBYE (Nanguo zaijan, nanguo)
- 1998 FLOWERS OF SHANGHAI (Hai shang hua)
- 2001 MILLENNIUM MAMBO (Qianxi manbo)
- 2003 CAFÉ LUMIÈRE (Kôhî jikô)
- 2005 THREE TIMES (Zui hao de shi guang)
- 2007 LE VOYAGE DU BALLON ROUGE